Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MILITÄRSPORT

Im Hinblick auf die Europäischen Unteroffiziers-Wettkämpfe

66 ruderten auf der Aare «Richtung Belgien»

12 Dreierpatrouillen ruderten auf der Aare bei Brugg um die Reise «Richtung Belgien». Deren 10 qualifizierten sich.

Vom 11. bis 14. Juni 1987 finden im belgischen Spa die 11. Europäischen Unteroffizierswettkämpfe der «Association Européenne de Sous-Officiers de Réserve» – auf deutsch «Europäische Vereinigung der Reserve-(Miliz-)Unteroffiziere» – statt. Dieser Tage wurden in Brugg in einem 7 Disziplinen umfassenden Ausscheidungswettkampf die für die AESOR-Wettkämpfe 1987 vorgesehenen 10 Schweizer Dreierpatrouillen ermittelt.

Zum vom Schweizerischen Unteroffiziersverband durchgeführten, unter Leitung von dessen AESOR-Kommissionspräsidenten Viktor Bulgheroni stehenden Ausscheidungswettkampf, reisten 12 Dreierpatrouillen nach Brugg, wo sie sich in folgenden Disziplinen «Reisepunkte» für Spa holen konnten: Hindernisschwimmen, Schiessen 200 m auf 10er A-Scheiben, Schlauchbootfahren auf fliessendem Gewässer, HG-Werfen (30-m Distanz- sowie Fensterwurf), 500-m-Hindernisbahn (mit 20 Hindernissen), 6-km-Orientierungslauf (mit 100 m Höhendifferenz) und 15-km-Eilmarsch. Folgende Dreierpatrouillen qualifizierten sich für die Teilnahme an den 11. Europäischen Unteroffizierswettkämpfen und intensivieren in den nächsten Monaten ihr Spezialtraining «in Richtung Belgien» (in der Reihenfolge der Qualifikationspunkte): UOV Langenthal I, UOV Reiat (Schaffhausen), UOV Langnau, UOV Langenthal II, UOG Zürichsee rechtes Ufer, UOV Huttwil und Umgebung, UOV Langnau II, UOV Solothurn, UOV Langenthal III, UOV Langenthal II.
Zur Erinnerung: Die 3. (1971) und die 8. (1981) Europäischen Unteroffizierswettkämpfe fanden in der Schweiz, und zwar beide Male in der Garnisonstadt Brugg am Wassertor der Schweiz statt. adr

Eine Hellebarde für den Waffenlaufmeister

Ein begeisterter Veteran drückte hier dem Sieger des Frauenfelder Waffenlaufs und Schweizer Meister in dieser Disziplin, Fritz Häni aus Wiedlisbach BE, eine Hellebarde in die Hand. Er hatte auch den Frauenfelder überlegen gewonnen. Hier die Siegerehrung in der Kategorie Auszug; links der Gesamtdritte Alex Thür aus Hinterforst und rechts der Zweite, der Langnauer Peter Rupp. Keystone

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Neue Reservistenkonzeption für die Bundeswehr

Seit mehr als 30 Jahren stellt sich die Bundeswehr als eine recht gut gelungene Mischung von Wehrpflichtigen, Zeit- und Berufssoldaten dar, ergänzt im Spannungs-, Krisen- und Verteidigungsfalle durch gediente Reservisten.
Letztere sollen die knapp 500 000 Mann starke Truppe bis zur Verteidigungsstärke von **1,34 Millionen** auffüllen.
Die in Kürze drastisch sinkenden Wehrpflichtigenjahrgänge stellen politische und militärische Führer vor schwerwiegende Probleme, da man die vertraglich zugesicherte Stärke auch in den neunziger Jahren mit allen Mitteln beizubehalten versucht. Die Verlängerung des *Grundwehrdienstes auf 18 Monate* ist schon beschlossene Sache, die Kontingente der Zeit- und Berufssoldaten werden kräftig erhöht, Befreiungsmöglichkeiten vom Wehrdienst eingeschränkt und verschärft, gesundheitliche Mindestanforderungen gesenkt, und die *Frage weiblicher Soldaten* ist nicht mehr ganz tabu. Den eigentlichen Schwerpunkt aber stellt die *Erhöhung des personellen Anteils der Reservisten am Gesamtumfang der Bundeswehr dar.*
Es wird von unterschiedlichen Strukturen und Arten gedienter Soldaten gesprochen, die sich folgendermassen aufteilen lassen:

- Verfügungsbereitschaft, beorderte Reservisten, die unmittelbar im Anschluss an den Grundwehrdienst für 12 Monate auf einem Dienstposten ihrer bisherigen Einheit vorgemerkt sind und kurzfristig einberufen werden können; der Bedarf hat einen Umfang von 60 000.
- Alarmreserve, Reservisten, die im Rahmen einer Mobilmachung die Bundeswehr bis zur Verteidigungsstärke auffüllen.
- Personalreserve, ihre Zahl beträgt gegenwärtig 75 000, die auf 350 000 erhöht werden soll.
- Nicht beorderte Reservisten, das sind jene, die nicht den vier genannten Gruppen zugeordnet sind, aber als einmal ausgebildete Soldaten zur Verfügung stehen.

Reservisten kehren zu Wehrübungen wieder zurück und dienen an der Waffe, hier Feldhaubitze 70.

Am Anfang des Grundwehrdienstes steht die infanteristische Ausbildung.

Als erste Verbesserungsmassnahmen wurden alle Kommandeure durch Befehle der Inspekteure angewiesen, die Reservistenarbeit mit Nachdruck einzubeziehen und zu fördern. Als Massnahmen zur Verbesserung von Motivation und Betreuung sowie zur Stärkung des inneren Zusammenhalts sollen einzelne Reservisten zu Veranstaltungen herangezogen werden, nunmehr auch Reservisten die Spitzendienstgrade der Unteroffiziere (Stabs-/Oberstabsfeldwebel) erreichen und Offiziere der Reserve zur Beförderung zum Oberst vorgeschlagen werden können.
Ehrenzeichen der Bundeswehr werden auch an Reservisten verliehen, diese können künftig auch zu persönlich wichtigen Ereignissen Uniform (mit zusätzlicher Kennzeichnung) tragen, Mobilmachungsverbände erhalten eigene Truppenfahnen.
HSD

FRANKREICH

Manöver in Äquatorialafrika

Im Rahmen der Beistandsverpflichtungen nahmen französische Truppen im vergangenen Jahr an Manövern in Gabon teil. Fast 6000 Soldaten von Frankreich und Gabon zusammen übten amphibische und Luftlandeeinsätze. Dabei kam modernstes französisches Kriegsmaterial zum Einsatz.
Infanteristen der Armee von Gabon verlassen einen französischen Helikopter «Puma».
TAM, Fr Militärzeitschrift

GROSSBRITANNIEN

Neues Fliegerabwehrsystem «Rapier 2000»

Die britische Regierung hat einen Auftrag in der Höhe von 1000 Millionen englischen Pfund erteilt, um die Gesellschaft «British Aerospace», Waffenabteilung, ein neues und ultramodernes Raketen-Luftabwehrsystem entwickeln zu lassen.

Eine erste Produktion soll es möglich machen, die «Rapier-Flugabwehrraketen» der englischen Armee ab Mitte der neunziger Jahre abzugeben. Die guten Erfahrungen mit dem bisherigen Flugabwehrsystem «Rapier» sollen ganz für die Entwicklung und Neuproduktion verwendet werden.
Ho

ÖSTERREICH

«Extremes Sparbudget» für die Landesverteidigung

Das Budget für das österreichische Bundesheer bedeutet ein «zwingendes Umdenken des Landesverteidigungsplanes», sollte es als Massstab für künftige Ressortbudgets genommen werden. Mit diesem Budgetansatz müsste sich die Entwicklung des Bundesheeres empfindlich verschlechtern, sagte Verteidigungsminister Dr Krünes. Er habe aber zugestimmt, da es als «extremes Sparbudget» möglicherweise den Sparwillen anheizen könne.
Als «Katastrophenbudget» bezeichnete der Milizsprecher der ÖVP das vorgesehene Budget von 17,3 Milliarden Schilling. Der Anteil der Landesverteidigung am Gesamtbudget habe mit weniger als 3,4 Prozent den zweitniedrigsten Stand in der Geschichte der 2. Republik erreicht und sei von dem minimal geforderten 4-%-Anteil weit entfernt.

J-n

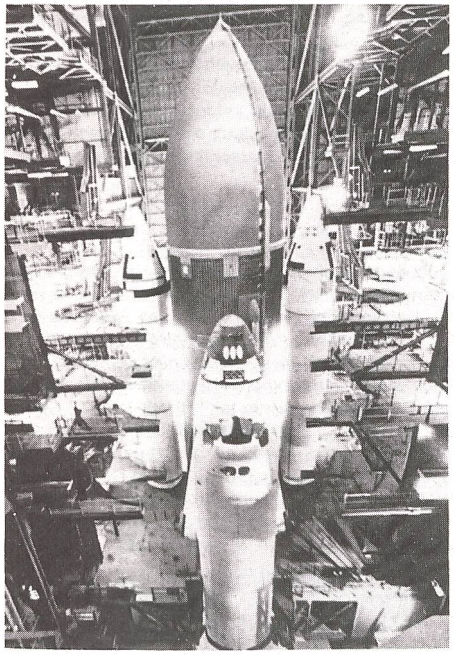
Wirtschaft und Bundesheer

Die Offiziersgesellschaft Steiermark veranstaltete in Graz ein wehrpolitisches Symposium zum Thema «Heer und Wirtschaft», an dem als Gäste aus dem Ausland der Schweizer Major Dr Ackermann (ein Bankdirektor aus Zürich) und aus Slowenien Generalmajor Aleksander Stamatovic, der Chef der Sektion Forschung, Entwicklung und Produktion von Rüstungsgütern, teilnahmen. Verteidigungsminister Dr Krünes erntete für seine Bemerkung «was das Budget anbelangt, ist unser Bundesheer ein Konkurrent von San Marino, Liechtenstein und anderen ‹Grossstaaten›» den stürmischen Beifall der Tagungsteilnehmer. Der Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Dr Herbert Krejci, sprach sich für eine kluge Rüstungspolitik aus, die einerseits für das Heer und anderseits beschäftigungspolitisch unentbehrlich sei.

J-n

USA

Raumfähre «Atlantis» im Test

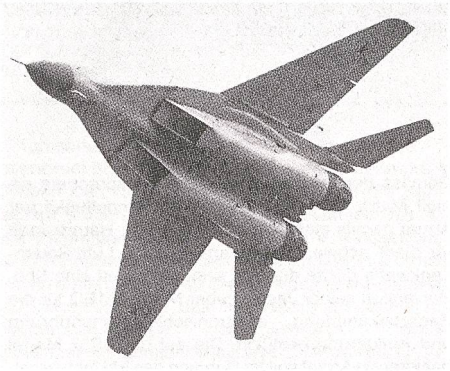


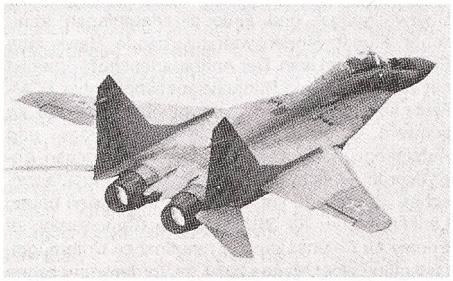
Die erste nach Wiederaufnahme des Space-Shuttle-Programms seit dem Unglück mit «Challenger» gebaute Raumfähre ist fertiggestellt worden. Unser Bild zeigt die mit den beiden Startraketen und dem grossen Treibstofftank zusammenmontierte Fähre «Atlantis» in der Montagehalle des Kennedy-Raumfahrtzentrums. Ab Mitte Oktober 1986 wurde sie auf ihre Startrampe gezogen und während 7 Wochen getestet.

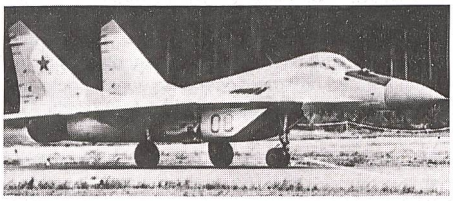
Keystone

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Sechs Allwetterabfang- und Luftüberlegenheitsjäger MiG-29 (NATO-Codenamen: FULCRUM) einer auf dem Luftstützpunkt Kubinka in der Nähe von Moskau beheimateten Elitestaffel stattete Anfang Juli 1986 den finnischen Luftstreitkräften einen offiziellen Besuch ab. Von diesem Waffensystem der 4. sowjetischen Kampfflugzeuggeneration, das früher im Westen unter dem Projektnamen «RAM-L» bekannt war, stehen mit Verbänden der sowjetischen Frontfliegerkräfte ua in der DDR und im Fernen Osten bereits über 100 Einheiten im Truppendienste. Bei Startgewichten, die mit denjenigen der amerikanischen F/A -18 Hornet der US Navy vergleichbar sind, verfügt die FULCRUM über ein Schub-/Gewichtsverhältnis von 1,23:1, was diesem Entwurf – auch im Vergleich zu westlichen Maschinen der gleichen Leistungsklasse – eine hervorragende Manövrierfähigkeit verleihen dürfte. Westlichen Berechnungen und Schätzungen zufolge, erreicht die von 2 Strahlturbinen Tumansky R33D mit Nachverbrennung angetriebene MiG-29 eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 2,3. Verschiedene konstruktiv interessante Merkmale ermöglichen den Einsatz dieses Musters ab behelfsmässig eingerichteten Flugfeldern und Graspisten.







Ausgerüstet mit einem «Look Down/Shoot Down»-Bordradar und einer unmittelbar vor dem Cockpit angeordneten Infrarot-Zielsuch- und -Zielverfolgungseinheit sowie bewaffnet mit einer verbesserten Version der radargelenkten Mittelstrecken-Luftzielrakete AA-10 und wärmeansteuernden Kurvenkampflenkwaffen AA-11 soll die FULCRUM in der Lage sein, auch tieferfliegende Ziele, wie zB Marschflugkörper bekämpfen zu können. In einer Zweitrolle dürfte das neue Waffensystem sowjetischer Einsatz- und Entwurfsphilosophie auch noch für die Erdzielbekämfung eingesetzt werden. (ADLG 10/86 - Su-27 FLANKER) ka

Nach dem Rollout im vergangenen Juli musste der für Ende September geplante Erstflug des Prototyps des israelischen Jagdbombers der nächsten Generation Lavi verschoben werden. Er soll nun im ersten Quartal 87 stattfinden. Um Kosten zu sparen, wird Israel Aircraft Industries Ltd. anstelle der ursprünglich geplanten 6 Prototypen (2 Ein- und 4 Doppelsitzer) möglicherweise lediglich deren 5 bauen. Eine 2. Mustermaschine wird sich – wenn alles planmässig verläuft – bereits zu Beginn des Jahres 1987 dem Lavi-Flugerprobungsprogramm anschliessen. Erste Maschinen aus der Serienfertigung sollen Ende des Jahres 1990 fertiggestellt werden, wobei die jährliche Produktionsrate rund 24 Maschinen beträgt. Diese Zahl könnte kurzfristig, zB beim Vorliegen von Exportaufträgen, auf bis zu 36 Einheiten gesteigert werden. In der Luftkampfrolle soll der Lavi gemäss gewöhnlich gut informierten Kreisen einen Aktionsradius von 1853 km erreichen. Bei der Bekämpfung von Erdzielen offeriert das neue mehrrolleneinsatzfähige Waffensystem Eindringtiefen von 2130 km bei einem Hoch-Tief-Hoch bzw 1111 km bei einem Tief-Tief-Tief-Angriffsprofil. Für die Navigation, Zielauffassung und Zielverfolgung erhält der Lavi als Hauptsensor ein von Elta ausgelegtes Mehrbetriebsarten-Bordradar EL/M-2021. Dieser modular aufgebaute, frequenzagile Sensor mit einer mechanisch gesteuerten Planarantenne liefert der Besatzung die üblichen Werte über Luft- und Bodenziele und dient ferner als Hinderniswarn-, Geländefolge-(?) und Bodenbildradar. Bei der Heil Avir Le Israel wird der Lavi die Typen A-4 Skyhawk, Kfir und F-4 Phantom mit Schwergewicht in der Luftnahunterstützungs- (Direct Close Support und Coordinated Participation) und der Abriegelunsrolle (Interdiction) ablösen bzw teilersetzen. (ADLG 12/85) ka

Mitten in seiner Flugerprobung steht der Technologie-Demonstrator Rafale A von Avions Marcel Dassault-Breguet Aviation. Bereits anlässlich seines Jungfernfluges von 60 Minuten Dauer operierte die Maschine mit Lastvielfachen von bis zu 5g und erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 1,3 und eine maximale Flughöhe von 11 000 m. Nach dem Erstflug lobte der Testpilot neben den guten Flugeigenschaften insbesondere auch die hervorragende Rundsicht und den die Arbeitslast für den Flugzeugführer beachtlich reduzierenden holographischen Weitwinkel-Head-Up-Display von Thomson-CSF. Bekanntlich dient die Rafale A mit einer operationellen Leermasse von 9,5 Tonnen als Erprobungsträger für eine lediglich 8,5 Tonnen schwere Serienausführung Rafale B, die AMD als ACT bzw ACM für die französischen Luftstreitkräfte und Marineflieger